

# reformierte kirche wetzikon

«Einer für Alle»

Gottesdienst

17. März 2024

Pfr. Andreas Bosshard

## PREDIGTTEXT

*«Da versammelten die Hohen Priester und die Pharisäer den Hohen Rat und sagten: Was sollen wir unternehmen? Dieser Mensch tut viele Zeichen. 48 Lassen wir ihn gewähren, so werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und uns Land und Leute wegnehmen. 49 Einer von ihnen aber, Kajafas, der in jenem Jahr Hoher Priester war, sagte zu ihnen: Ihr versteht nichts. 50 Auch bedenkt ihr nicht, dass es für euch von Vorteil wäre, wenn ein einzelner Mensch für das Volk stirbt und nicht das ganze Volk zugrunde geht. 51 Das aber sagte er nicht aus sich selbst, sondern als Hoher Priester jenes Jahres weissagte er, dass Jesus für das Volk sterben sollte, 52 und nicht nur für das Volk, sondern auch, um die zerstreuten Kinder Gottes zusammenzuführen. 53 Von jenem Tag an hielten sie es für beschlossen, dass sie ihn töten wollten.»*

*Johannes 11, 47-53 (Zürcher Bibel)*

## PREDIGT

Vielleicht gahts ine so wie mir, wenn sie d'Wort "Einer für alle" ghöred. Ich han debii s'Bedürfnis da en churze Satz aazhänke. Vielleicht han ich i de Jugend eifach z'vill Fernseh glueget. "Einer für Alle - Und Alle für Einen", ersch so isch de Spruch komplett. Zumindest, wenn mer emal eine vo de viele Film über d'Musketier vom Alexandre Dumas gseh hät. Oder wie i miim Fall d'Trickfilmserie. Oder wenn mer d'Büecher gläse hät.

"Einer für Alle – Und Alle für Einen" isch es im Fall vo Jesus aber ebe genau nöd. Es isch würlklich "nume" de Eini, wo für Alli stirbt. Punkt. So tragisch das isch, so sehr hät das au en guete Grund.

D'Jünger, also die Mensche, wo em Jesus am nächste gstande sind, die händ sich us em Staub gmacht. Nöd zletscht, will sie um ihres eigene Läbe händ müese fürchte. Am Chrüüz stirbt Jesus allei. Fast zumindest. Alli Evangelie reded devo, dass es paar Fraue us em engste Chreis um Jesus debii gsi seged. Zumindest us sicherer Entferning händ sie das grausame Schauspiel verfolgt. D'Maria vo Magdala zum Biispiil. Und im Johannesevangelium stönd au d'Mueter vo Jesus und de Lieblingsjünger, de Johannes, direkt unter em Chrüüz. Und trotzdem. Am Chrüüz stirbt Jesus einsam. «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!» (Mk 15, 34; Mt 27, 46)

Eine, ganz allei – vo allne guete Geister verlah – stirbt für Alli.

Im hütige Predigttext isch es nonig so wiit. Aber de Abschnitt beschriibt, worum dass es hät müese eso wiit cho. Scho im 11te vo 21 Kapitel vom Johannesevangelium isch de menschliche Plan gfasst, dass Jesus söll sterbe. De amtierendi Hohepriester, de Kajafas, häts eso bestimmt. Und di ganzi Füerigsriige nickt zuestimmend. Sie sind demit iiverstande. D'Hohepriester, de Hohi Rat und au d'Gruppe vo de Pharisäer. «Von jenem Tag an hielten sie es für beschlossen, dass sie ihn töten wollten.»

Aber warum eigentlich? Was hät d'Wuet vo dene bedüütende Manne eso agfacht? Frommi Jude, wo probiered d'Gsetz vo Gott iizhalte. Lüüt wo di 10 Gebot so guet känned wie mir, oder no vill besser. «Du sollst nicht töten.», das isch en Grundsatz, wo dene Mensche heilig isch. Und doch mues de Jesus weg. Worum?

Vor dem verhängnisvolle Beschluss wird im Johannesevangelium d'Gschicht vo de Uferweckig vom Lazarus verzelt. De Lazarus isch de Brüeder vo de Maria und de Marta. Die Maria, wo bim Bsuech vo Jesus d'Füess gsalbt und mit ihrne Haar tröchnet hät. Doch jetzt isch de Lazarus chrank worde. Und wos Jesus ghört, chan er grad nonig weg, zum de Chranki go bsueche.

Wo Jesus denn endlich z'Betanie achunt isch es z'spat. Sit vier Täg liit de Lazarus scho bestattet im Grab. Doch uf d'Wort vo Jesus chunt de Lazarus quicklebendig – aber am ganze Körper iibandagiert – us em Grab. Jesus hät de Lazarus vom Tod uferweckt. D'Mensche wo das gsehnd freued sich, sie sind begeisteret, das de Jesus das chan. Sie chömed zum Glaube und erkänned i ihm de Messias.

Für di religiöse Füerer vom Volk isch das z'vill. Jesus griift da demit i öppis ii, wo nach ihrere Meinig nur Gott sälber därf. Über Läbe und Tod entscheide. Und sie mached sich au grossi Sorge, dass de Jesus dur so Tate falschi Hoffnige weckt im Volk. Dass es zume Ufstand chunt, ebe grad drum, will sie i Jesus de langersehnti Afüerer gsehnd, de Messias, de wo de fortlaufende Bsatzig dur frömndi Mächt endlich es Endi setzt und Israel befreit. "Das wär euses Endi", isch de Kajafas überzüügt.

D'Uferweckig vom Lazarus isch de letschti Tropfe gsii, wos Fass zum überlaufe bracht hät. Schöni Rede über Gott halte, Wasser zu Wii verwandle, de Schriftglehrte widerspreche. Das isch alles tolerierbar. Aber jetzt isch Jesus z'wiit gange. Das wird d'Mensche mobilisiere und aastachle zum Ufstand gäge es Imperium, wo mit eim Fingerschnipps ganz Jerusalem em Erdbode gliichmacht. Dass d'Angst vom Kajafas nöd unbegründet isch, das hät sich rund 40 Jahr später bestätiget. Do häts nämlich wüerklich Ufständ gäge d'Römer

gäh. Und Rom hät siini Macht demonstriert. S'Ergebnis isch gsii, dass de jerusalemer Tempel zerstört und s'Volk i di ganzi Welt zerstreut worde isch.

Politische Revolte isch kei gueti Idee, da hät de Kajafas recht. Doch mer merkt au, dass de Kajafas eme Missverständnis ufsitzt, wenns um Jesus gaht. Losemer normal ine is Gspräch vo de religiöse Föerer. Sie diskutiered, was das Uferweckigswunder mit de Mensche macht.

«Dieser Mensch tut viele Zeichen. Lassen wir ihn gewähren, so werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und uns Land und Leute wegnehmen.»

D'Erwartig isch gsii, dass de Messias en politische Ufstand bringt. Dass er s'unterdrückte Volk frei macht vo üssere Mächt. Und will de Kajafas überzöögt isch, dass de Jesus nöd de wahri Messias isch, wär das e brandgfähliche Sach. S'Missverständnis isch das, dass d'Mensche zu dem Ziitpunkt nonig verstande händ, was de Jesus wüchlich wot bewürke. Jesus isch es nöd um en Machtkampf mit de Römer gange. Er hät keis neus davidisches Königrich wele begründe und Israel als Nation zu meh Iifluss verhelfe.

Jesus gahts um de einzeln Mensche, wo söll verwurzlet i Gott läbe. Und d'Pointe debii: Es gaht ihm debii nöd nur um ein einzigen Mensche. Sondern um alli. Jede einzeln Mensche i dere wiite Welt rüeft er zu Gott. Was de Jesus am Chrüüz erlitte hät, gilt für alli. Di ganzi gfalleni Schöpfig wird frei, zum vor Gott chöne bestah.

I eim Punkt hät de Kajafas also recht: De Jesus isch de Eini, wo für Alli stirbt. Dass alli d'Möglichkeit händ versöhnt z'läbe. Dass alli chönd en persönliche Zuegang zu Gott ha. Dass niemer meh mues sich selber opfere, zum vor Gott aagnoh sii. Es bruucht keis Opfer

meh, kei Vermittlig dur irgendwelchi religiöse Füerer. Wenn mer emal es göttlichs Gebot übertritt, isch das keis Todesurteil, will Jesus Vergebig gschaffe hät und de Glaube für jede einzelni Mensch möglich gmacht hät.

Drum plädier ich hüt defür, dass es ebe doch en zweite Satzteil brucht, wenn mer seit "Einer für Alle." Aber eso: "Einer für Alle – Ein für alle Mal."

Ganz im Sinn vo: Was Jesus am Chrüüz vollbracht hät, das langet für alli. Wirklich für alli. Siis Werch bliibt nöd ufs Volk vo Gott zu de Ziit vo Jesus beschränkt. Es bliibt au nöd nume uf di fromme Mensche hüt i de Schwiiz beschränkt. Es gaht wiit über das use. Dur alli Ziite, dur alli Länder und Volksgruppe. Jesus häts vollbracht. "Einer für Alle – Ein für alle Mal."

Sogar für de Kajafas und di andere wo debii gstande sind, wos beschlosse händ de Jesus z'töte. Es langet au für de Judas, wo siin Fründ verrate hät. Ja sogar für die römische Soldate, wod Chrüzigung vollzoge händ. Das überstigt miin chliine Verstand. Aber d'Gnad vo Gott isch grösser. Gott git Eine für Alli – Ei für alli Mal."

Und das isch relevant für euses Läbe. Für de Umgang mit de eigene Fehler. Für eusi Moment, womer Gott vergässed. Oder für die Schwächene, wo anderi verletzt händ. Und au für das, won ich a miir selber hasse.

Wege Jesus därf ich vieles echli glassener näh. Er allei häts vollbracht, ein für alle Mal. Ich mues nüht. Ich därf siini Vergäbig für mich i Aaspruch näh. Denn, wenn ich dezue parat bin. Ich därf mich immer wieder a das erinnere, denn wenn ich merke, dass ich en Zuespruch bruche.

Mir sind i de Passiosnziit uf em Weg zum Karfriitig und zu Oschtere. E ehner düsteri Ziiit, zumindest bis zum Oschterfest häre. Doch vielleicht söllemer au de Weg echli glassener näh. Im Wüsse drum, dass s'Ärgste ja scho passiert isch. Ob ich das chan begriife oder obs mer müeh macht. Aber de Eini, wo für Alli gstorbe isch, de häts so wele. Demit Ein für alli Mal chan Friede iichehre. Zumindest en Friede zwüschet em Himmel und de Erde. Und dass mir so festhebed a de Hoffnig, dass irgendwann au Friede wird uf de Erde.

Amen.